Wirtschaftsnachrichten Donauraum
05-2023
Seite: **14, 15**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **17.359**
Reichweite: **87000**
Artikelfläche: **88127 mm²**
Skalierung: **86%**

Bei der Ausprobierstation Elektrik: Hero Carina Warisch, Hotelrezeptionistin Medallion for Excellence bei den WorldSkills 2022, WKNÖ-Präsident Wolfgang Ecker und Hanna Oberkofler von Skills Week Austria

Foto: Josef Bollwein

Aus- und Weiterbildung: Wer lernt, lebt länger besser

Unternehmen investieren weniger Zeit und Geld in die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. Das bringt eine aktuelle Studie ans Licht, die in jährlichen Umfragen die Bedeutung von beruflicher Aus- und Weiterbildung eruiert.

Von Marie-Theres Ehrendorff

Der Stellenwert von beruflicher Aus- und Weiterbildung ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken ist. „Das ist ein schlechtes Zeichen, ist doch Weiterbildung ein integraler Teil der Unternehmenskultur", so Bildungsexperte und Bestsellerautor Andreas Salcher. Der Messwert im imh-Weiterbildungsindex (WEBI), der den Stellenwert von beruflicher Weiterbildung in Unternehmen abbildet, sinkt heuer auf nur noch 53,2 Punkte. Somit hat er im Vergleich zum Vorjahr 5,1 Punkte verloren und ist fast so niedrig wie im Corona-Jahr 2020. „Dieser Absturz lässt sich erklären", meint Manfred Hämmerle, Geschäftsführer der imh GmbH. „Die Sehnsucht nach echten Begegnungen nach einem nahezu Totalausfall von Präsenzveranstaltungen in den Zeiten der Pandemie haben zu einem enorm hohen Wert im Vorjahr geführt. Diese Dynamik hat sich nun umgekehrt. Der Hype hat sich wieder gelegt und in Zeiten stagnierender Wirtschaft wird entgegen offiziellen Beteuerungen bei Weiterbildung gespart."

Lernen macht das Leben besser

Der zentrale Faktor für den WEBI ist die Bereitschaft von Unternehmen, Zeit und Geld in die Weiterbildung ihrer Angestellten zu investieren. Dabei ist 2023 ein Abwärtstrend zu sehen. Sowohl die geplanten Ausbildungstage als auch die Weiterbildungsbudgets sinken. Zwar beteuert die Mehrheit der Befragten, dass die Budgets in den Unternehmen gleichbleiben, jedoch in Kombination mit anderen Werten, wie etwa der Anzahl von Ausbildungstagen, ergibt sich ein negativer Trend. „Die Welt teilt sich in Zukunft in die Lerner und die Nicht-Lerner ein. Und die Nicht-Lerner werden zu den großen Verlierern gehören. Jeder Einzelne und jedes Unternehmen muss für sich entscheiden, zu welcher Gruppe man gehört," erklärt Salcher. Der kritische Vordenker in Sachen Bildung gibt uns auch eine Lebensweisheit mit auf den Weg ins hohe Alter, denn unser Gehirn will trainiert werden: „Wer lernt, lebt länger besser."

Nicht zu viel online

Im Vergleich zu den Vorjahren ist der Trend klar: Die meisten Unternehmen wollen weniger Online- und offenbar eher Präsenz-Schulungen. Nicht einmal jeder bzw. jede Fünfte will an drei oder mehr Online-Weiterbildungen im Jahr 2023 teilnehmen. Dies waren 2022 mit einem Drittel noch deutlich mehr. Grundsätzlich haben sich Online-Schulungen aber etabliert und sind akzeptiert. „Man kann sagen: Nichts gegen online, aber bitte nicht zu viel davon", sagt Hämmerle.

Laut Salcher liegt das Problem oftmals in der Konzeption von Online-Formaten. Wichtig sei dabei, das Konzept aus der Sicht der Lernenden zu gestalten, um Langeweile vorzubeugen. Das wichtigste Prinzip des Lernens gelte auch bei Online-Kursen: „Lernen findet über Beziehung statt – oder es findet eben nicht statt." Hybride Formate würden sich in Zukunft am Markt etablieren. Virtuelle Lerngruppen in Kombination mit Präsenzworkshops, exzellente Unterlagen und spannende Praxisprojekte, die im realen Leben umgesetzt werden können, würden von Teilnehmenden mittlerweile vorausgesetzt.

Wirtschaft greift selbst zur Initiative

Der Mitarbeitermangel beschäftigt die Betriebe im Donauraum nicht nur derzeit, sondern wird es auch in Zukunft tun: Jede zehnte Stelle kann in Niederösterreich nicht besetzt werden. Ein neues Projekt dazu präsentierte Wolfgang Ecker, Präsident der Wirtschaftskammer NÖ.

Individuelle Unterstützung der Lehrlinge

SkillsUp richtet sich an all jene Lehrbetriebe, die die Fähigkeiten ihrer Lehrlinge in den Bereichen Deutsch, Englisch, Mathematik, geometrisches Zeichnen oder Kommunikation verbessern möchten. „Das Einzigartige an dieser Lernunterstützung ist, dass sie an die individuellen Bedürfnisse des Lehrlings ausgerichtet ist. Daher findet vor dem Kurs mit dem Lehrling und dem Lehrbetrieb ein individuelles Einstiegsgespräch statt. Nach diesem Gespräch werden die notwendigen

META Communication International

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter

Wirtschaftsnachrichten Donauraum
05-2023
Seite: **14, 15**
Land: **Österreich**
Region: **Überregional**

Auflage: **17.359**
Reichweite: **87000**
Artikelfläche: **88127 mm²**
Skalierung: **85%**

Schulungsmodule und Schulungstage individuell zugeteilt", erklärt Ecker. Am Projekt können Lehrlinge das ganze Jahr über von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr teilnehmen. Pro Tag stehen 20 Plätze zur Verfügung. Ein Kurseinstieg ist jederzeit möglich, wobei die Kurse digital und auch als Präsenzveranstaltung angeboten werden. Umgesetzt wird das Projekt skillsUp von der Wirtschaftskammer NÖ in Kooperation mit dem WIFI NÖ.

Die Nachfrage nach derartigen Projekten ist zuletzt auch aufgrund der steigenden Lehrlingszahlen größer geworden. „Schon jetzt können wir viele junge Menschen und Betriebe davon überzeugen, dass die Lehre große Chancen und Möglichkeiten bietet. Das zeigen uns einmal mehr die steigenden Zahlen an Lehrbetrieben und Lehrlingen", freut sich der WKNÖ-Präsident. Im Februar 2023 gab es 17.032 Lehrlinge in den niederösterreichischen Betrieben, im Februar 2022 waren es noch 16.757. Auch die Zahl der Lehranfänger ist von 5.327 im Februar 2022 auf 5.602 im Februar 2023 gestiegen.

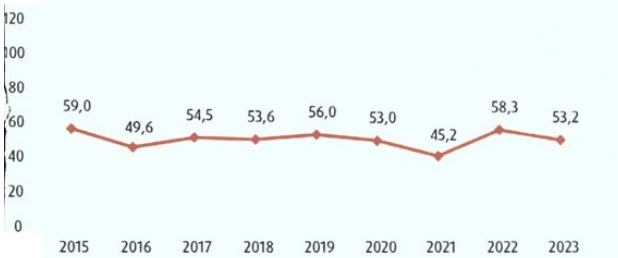
Die meisten Lehrlinge gibt es mit 7.994 im Gewerbe und Handwerk, gefolgt vom Handel mit 2.573 Lehrlingen und der Industrie mit 2.572 jungen Menschen in der dualen Ausbildung. Die Zahl der Lehrbetriebe ist im Vergleich zum Februar des Vorjahres um 106 Betriebe auf insgesamt 4.463 gestiegen. „Die zunehmende Zahl der Ausbildungsbetriebe zeigt, dass die Betriebe den Vorteil darin erkennen, selbst auszubilden. Damit stellen sie sicher, dass genau jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen arbeiten, die einen wichtigen Beitrag zum Erfolg leisten", betont Ecker.

„Chemieforscherheft" für Jugendliche

Mit einem neuen „Chemieforscherheft" will Niederösterreichs Chemische Industrie Jugendliche verstärkt für Chemie und eine Berufswahl mit chemischem Hintergrund gewinnen. „Wir wollen damit zeigen, wie vielfältig Chemie ist, welche vielfältigen Berufsmöglichkeiten es in der chemischen Industrie gibt und dass Chemie spannend ist und Spaß macht", so Helmut Schwarzl, der Obmann der Chemischen Industrie NÖ. „Wer sich für einen Beruf in der chemischen Industrie entscheidet, hat beste Aussichten, an innovativen Lösungen der Zukunft mitzuarbeiten und aktiv zur Nachhaltigkeit beizutragen."

Angebot an Lehrkräfte und Schüler

Das „Chemieforscherheft" verknüpft konkrete Firmen mit konkreten Experimenten und Ausbildungen und macht Chemie damit für die Jugendlichen „begreifbar", sagt Schwarzl. Das Angebot richtet sich an Lehrkräfte ebenso wie direkt an Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Schulstufe. Insgesamt zehn Berufsfelder werden darin präsentiert, die für Chemiebegeisterte besonders interessant und zugleich



Der imh-Weiterbildungsindex (WEBI) misst jährlich die Bedeutung von beruflicher Aus- und Weiter¬bildung in Unternehmen. Befragt werden Vertreter der verschiedenen Hierarchieebenen aus österreichischen Unternehmen aller Branchen. Der WEBI 2023 hat den Wert 53,2 von 120 möglichen Punkten. Im Jahr 2022 betrug der Wert 58,3 Punkte nach 45,2 im Jahr 2021. Der höchste je erzielte Wert war 59,0 im Jahr 2015. Die Bewertungskriterien sind der Stellenwert von Weiterbildung, die Anzahl der geplanten Veranstaltungsbesuche und die Veränderung des Bildungsbudgets. Quelle: imh

„Die Welt teilt sich in Zukunft in die Lerner und die Nicht-Lerner ein. Und die Nicht-Lerner werden zu den großen Verlierern gehören", ist Bildungsexperte und Bestsellerautor Andreas Salcher überzeugt.
Foto: Lukas Beck

„Nichts gegen online, aber bitte nicht zu viel davon", betont Manfred Hämmerle, Geschäftsführer und Eigentümer der imh GmbH.
Foto: Interfoto/imh

für die niederösterreichischen Unternehmen der chemischen Industrie besonders wichtig sind.

336 Lehrlinge, drei Milliarden Euro Produktionswert

Gegenwärtig werden in der Chemischen Industrie NÖ 336 Lehrlinge ausgebildet. „Aber es dürfen gerne mehr sein", meint Schwarzl. „Schließlich ist die chemische Industrie besonders forschungs- und innovationsintensiv und braucht entsprechend gut qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – gerade auch im Hinblick auf den internationalen Wettbewerb."

Die chemische Industrie in Niederösterreich umfasst aktuell 145 Betriebsstandorte mit 8.220 Beschäftigten und einem Produktionswert von knapp drei Milliarden Euro im Jahr. Mit einem Anteil von rund zehn Prozent an den Forschungs- und Entwicklungsausgaben hält die chemische Industrie unter den Branchen eine Spitzenposition. ■

META Communication International
Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG.
Anfragen zu weiteren Nutzungsrechten an den Verlag oder Ihren Medienbeobachter